

“Wie geschrieben steht: Ich habe dich so zahlreich gemacht wie das Gras des Feldes” – TEXT HAGADA – Teil 20

10. April 2022 – 9 Nisan 5782



“Mächtig und zahlreich, wie geschrieben steht: Ich habe dich so zahlreich gemacht wie das Gras des Feldes.”

Die Juden in Ägypten werden mit Gras und Pflanzen verglichen. Dahinter steckt ein wichtiger Gedanke. Der Midrasch besagt, dass jedes Grasblatt einen Engel hat, der befiehlt: “Wachsen!” Warum ist das notwendig? Wofür soll man wachsen?

Der Midrasch lehrt uns, dass Trägheit – Faulheit – sowohl physisch als auch psychisch schwer zu überwinden ist. Wenn wir schwere Dinge bewegen wollen, müssen wir viel Kraft aufbringen, um diese Trägheit zu überwinden. Dies gilt für jede Änderung, insbesondere wenn es um schlechte Gewohnheiten geht. Daher sollte auch jeder Grashalm zum Wachsen angeregt werden. Ohne das kann es nicht gehen. Ebenso mussten die Juden ihren alten Status aufgeben, um Ägypten zu verlassen und geistig zu wachsen. Der erste Schritt zum spirituellen Wachstum ist die Unzufriedenheit mit unserem gegenwärtigen spirituellen Status.

“Und die Ägypter haben uns Böses getan” -wajare’u (misshandelt)

Wajare’u kann auf zwei Arten übersetzt werden: Sie haben uns schlecht oder schlechter behandelt als Esav. Esav wollte Ja’akov töten, wartete aber bis nach Jizchaks Tod. Zu dieser Zeit war Ja’akovs Familie jedoch zu groß, um vollständig ausgerottet werden zu können. Der Pharao beschloss, die Juden zu bekämpfen, bevor sie zu zahlreich wurden.

Sie haben uns religiös schlecht gemacht, wegen ihrer schlechten Kultur.

Pharaos Politik

Pharaos kluger Plan war es, einen nationalen Arbeitstag zu erklären, an dem jeder zeigen musste, was er tun konnte. Die Juden fühlten sich verpflichtet, dem Pharao zu zeigen, wie hart sie arbeiten konnten. Am nächsten Tag mussten sie die gleiche Anzahl von Steinen herstellen wie am Vortag.

Nur die Levi’im nahmen nicht an Sklavenarbeit teil. Sie lebten in Goschen, lernten die Tora und behielten die Brit-Mila. Joseph hatte eine besondere Ausnahmeposition für Priester geschaffen, zu der auch die jüdischen Leviten gehörten.

Zuerst süß, dann bitter

Das Wort “wajare’u “, das normalerweise mit “sie haben uns Schaden zugefügt” übersetzt wird, kann auch als Beugung des Wortes “réa” erklärt werden, was “Freund” bedeutet. “Wajare’u” kann also auch bedeuten “sie wurden unsere Freunde”. Mit anderen Worten, kurz bevor sie unsere offenen Feinde wurden, verhielten sich die Ägypter oberflächlich nett, damit sie ihre listigen Pläne hinter einer Fassade brüderlicher Freundschaft vor uns verbergen konnten. Der Midrasch sagt, dass die Sklaverei in Ägypten sehr tückisch begann. Ursprünglich beteiligten sich die Adligen, sogar der König, an Bauprojekten unter dem Motto “Gleichheit für alle”. Die Juden wurden

eingeladen, sich nach besten Kräften für dieses nationale Projekt einzusetzen, und gerieten in diese Falle. Allmählich zogen sich die Ägypter von der Arbeit zurück und wurden Vorgesetzte und Berater, bevor sie sich schließlich vollständig vom Arbeitsplatz zurückzogen.

Deshalb rät uns der Talmud, als bitteres Kraut (maror) etwas zu nehmen, das am Anfang süß ist und dann einen bitteren Nachgeschmack verleiht. Genau so haben die Ägypter die Sklaverei eingeleitet. Die Kräfte, die unser spirituelles Wachstum bedrohen, zeigen gleich zu Beginn selten ihre Zähne und ihren zerstörerischen Charakter. Sie dringen in uns ein, bis sie eine solide Beziehung in unserem Leben haben. Danach ist es fast unmöglich, sie wieder zu entfernen.

Unschuldige Fassade

Der Jetzer Hara – unser Wunsch nach immer mehr Erfolg und Besitz – mag sogar sehr idealistisch beginnen, aber letztendlich will er den Menschen unter seine Herrschaft bringen. Die unschuldige Erscheinung, die er am Anfang annimmt, ist nur ein Teil seiner trügerischen Strategie. Wir sind viel verletzlicher, wenn die Taktik unseres spirituellen Feindes sympathisch wirkt. Um uns dieser spirituellen Bedrohungen bewusst zu werden, müssen wir uns von Zeit zu Zeit selbst bewerten und analysieren. Wenn wir Sklaven unserer Gewohnheiten sind, haben wir keine persönliche Freiheit mehr. Das ist vielleicht die größte Bedrohung und Beleidigung für eine aufrichtige Person.

“Die Menschen mit ihren Lasten unterdrücken”

Das Hauptziel der Ägypter war nicht so sehr, die Städte Pitom und Ramses bauen zu lassen, sondern die Juden damit zu quälen. Der Talmud erklärt, dass sie die Städte in einem sumpfigen Gebiet bauen mussten, wo die Steine schließlich in den Boden sinken würden. Nachdem mit großem Aufwand eine Steinmauer errichtet worden war, kehrten die Sklaven am nächsten Tag

zurück und stellten fest, dass die Mauer bereits teilweise im Sumpf verschwunden war.

Menschen wollen nützliche Arbeit leisten und werden ernsthaft entmutigt, wenn es den Anschein hat, dass sie mit ihrer Arbeit wenig erreicht haben.

Wer ist weise?

Was lehrt uns das? Wir geben uns auch viel Mühe in unserem Leben. Eines Tages werden wir uns auch fragen: "Wofür ist das alles gut?". Wenn wir am Ende unseres Lebens feststellen, dass wir wenig zum Wachstum der Menschheit oder zu unserer eigenen spirituellen Entfaltung beigetragen haben, werden wir schmerzlich enttäuscht.

Wer ist weise? Der die Zukunft vorhersehen kann! " (B. T. Tamid 32a). Schließlich werden wir einen Punkt erreichen, an dem wir auf unser Leben zurückblicken und uns fragen, was wir erreicht haben. Wenn wir in der Tora und mit Mitzwot tatsächlich geistlich etwas Großes erreicht haben, können wir sicher sein, dass es eine angenehme Erfahrung sein wird.